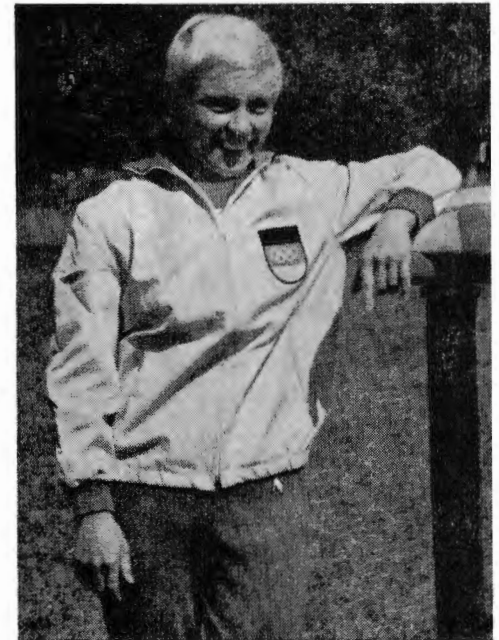


September/Oktober 1960 ✓



Ingrid Hartmann, unser „Silbermädel“,  
setzte Tradition olympischer Erfolge fort.



**112 JAHRE**  
LEIBESÜBUNGEN

## Tennis feiert Saisonabschluß

am 29. Oktober, 19.00 Uhr

Wie immer, so feiert unsere Tennis-Abteilung auch heuer wieder ihren Saisonabschluß in Form eines gesellschaftlichen Zusammenseins im „Duisburger Hof“, wo sich die Abtei-

lungsmitglieder am 29. Oktober, um 19.00 Uhr, ein Stelldichein geben.

Auch Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

## Zweiter Tanzabend für alle unsere Jugendmitglieder

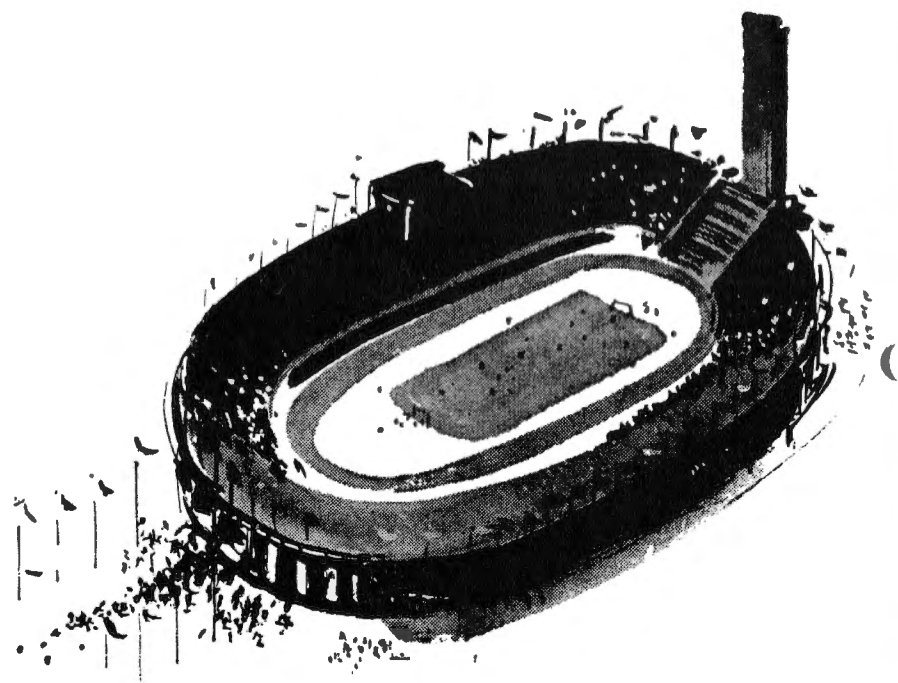
am 28. Oktober, 19.00 Uhr

Freizeit nach des Tages Last und Arbeit ist herrlich. Mit Training und Übungsabenden ist sie bei Euch gut ausgefüllt. Trotzdem könnte man gelegentlich noch etwas unternehmen. Wie wäre es mit einigen frohen Stunden im Kreise gleichgesinnter Sportkameraden. Ja, das gibt es seit jüngster Zeit! An sich ist es nichts Neues. Neu ist, daß sich alle unsere und alle anderen Jugendlichen des Duisburger Südens, im Festraum des WFV. (gleich hinter unserer Fugmann-Kampfbahn) zum Jugendtanzabend einfinden können. Das wurde möglich durch Entgegenkommen des Westdeutschen Fußballverbandes, der die Festhalle zur Verfügung stellt und des Jugendamtes der Stadt Duisburg, das wie in der Hüttenschänke in Hüttenheim und im Rheinhof in Hochfeld, auch hier Jugendtanzabende durchführen will.

Alle Turner und Sportler des Duisburger Südens und alle anderen interessierten Jugendlichen treffen sich am Freitag, dem 28. Oktober (19 – 22.30 Uhr) im WFV-Heim. Eintrittskarten sind zum Preise von DM 0,80 an der Abendkasse ab 18.30 Uhr vor Beginn des Tanzabends zu lösen. Erscheint recht-

zeitig, da nur 240 Plätze vorhanden sind.

Für die Freunde der heiteren und zuweilen auch ernsten Muse gibt Jugendwart H. Grehl eine Spielplan-Vorschau für Oper und Schauspiel bekannt. Diese Jugendveranstaltungen finden im Duisburger Stadttheater statt. Vorgesehen sind Werke von: Lortzing (Der Waffenschmied), Mozart (Die Zauberflöte), Verdi (Don Carlos/Rigoletto), Wagner (Der fliegende Holländer), Shakespeare (Hamlet/Richard III./Was ihr wollt), Goethe (Iphigenie auf Tauris), Zuckmayer (Der Hauptmann von Köpenick, sowie Wilder. (Wir sind noch einmal davongekommen). Leider kann ich Euch den Beginn der Theaterabende nicht angeben, da die Zeiten erst 2 – 3 Wochen vorher von der Theaterleitung den Vereinen mitgeteilt werden. Die Veranstaltungen werden aber im Klubheim rechtzeitig zu erfahren sein, wo auch Eintrittskarten zum Preise von DM 1,55 erhältlich sind. Nebenbei gesagt: Die letzte Aufführung der vorigen Spielzeit: Goethes Faust, war ein Erlebnis! Eintrittskartenwünsche konnten nicht restlos befriedigt werden.



**Auf welchen Sport  
auch einer schwört,  
wir haben,  
was dazu gehört**



**DUISBURG · BEEKSTRASSE · ECKE MÜNZSTRASSE**

# Vereinszeitung

**des Duisburger Turn- und Sportvereins von 1848/99 e. V.**  
als Manuskript gedruckt für unsere Mitglieder

**Jahrgang 1960**

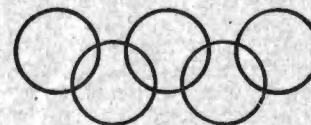
**September/Oktober**

**Ausgabe 3**

Vereinsanschrift: Postfach 329 Duisburg — Telefon: 7 05 67 Duisburg. — Postscheckkonto: 1462  
Essen — Vereinsheim und Sportplätze: Margarettenstraße 22, am Stadion  
Schriftleitung: Paul Grandjean — Druck: O. Hecker, Mülheimer Str. 142  
Anzeigen: Gustav Andriessen und Willi Geeven, beide Duisburg.

Wir betreiben: Badminton, Basketball, Faustball, Fechten, Fußball, Handball, Hockey,  
Kanu, Leichtathletik, Segeln, Tennis, Tischtennis, Turnen

## FREUDE, SCHÖNER GÖTTERFUNKEN...



**E**ine Hymne von Beethoven ist zum Bestseller auf allen Regattabahnen geworden", schrieb unlängst die Pariser Sportzeitung „L' Equipe" und sagte auch warum: „Um sie zu hören, braucht man nur ein deutsches Boot zu Wasser zu bringen und einige Minuten zu warten."

Welch tiefer Sinn steckt doch in diesem Ausspruch und welche doppelte Bedeutung ist ihm beizumessen? Es spricht daraus nicht nur enormes Vertrauen zur Stärke des deutschen Bootsports — den die jüngsten Olympischen Spiele erneut bestätigten — sondern auch Glaube an das gesamtdeutsche innerliche Streben unserer Jugend nach Einheit.

Vollendet kam das im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit unserer aus zwei West- und zwei Mitteldeutschen gebildeten Kanu-Staffel zum

Ausdruck. Man erzählte sich Erhebendes über das Verhältnis dieser Besatzung. Verschworene Gemeinschaft war noch einer der farblosesten Superlative. Alles war erfreut über diese Vier; auch der stellvertretende Missions-Chef Manfred Ewald aus Ostberlin, der den anfänglich indisponierten Missions-Chef Gerhard Stöck offiziell vertrat. Er benützte diese Rolle geschickt, vermied jede politische Äußerung, und paßte sich dem vertrauten Ton an, der bereits in den gemeinsamen Trainingstagen des gesamtdeutschen Aufgebots sich entwickelt hatte.

M. Ewald ahnte zu Beginn der Finalkämpfe auf dem Albaner See nicht, daß diese Gemeinsamkeit zwei Stunden später durch die in einem phantastischen Stile von der Vierer-Kanu-Staffel gewonnene Goldmedaille eine De-facto-Anerkennung erfahren würde. Er spürte das, blieb weiterhin der generöse Missions-Chef, ließ die riesige Freude der Staffelbesatzung nach dem Anlegen am Steiger voll zur Wirkung kommen, improvisierte aus der Situation heraus eine kleine Siegerehrung und sprach den strahlenden Gewinnern der Goldmedaille einen gemeinsamen Glückwunsch aus.

In dieser Stimmung am Ufer des Albaner Sees gab es nur ein Deutschland!



Es blieb das nicht die einzige Dokumentation des Willens der Jugend nach Brüderlichkeit im internationalen Rund. Erinnern wir uns, was viele Millionen in der Welt mit eigenen Augen und – eigenem Herzen erlebten: die Freudentränen der Russin Antonia Seredina nach ihrem Sieg über unsere Therese Zenz. Was mag diese russische Mutter von vier Kindern gedacht und gefühlt haben, als sie auf dem Siegerpodest stand und nach dem olympischen Zeremoniell ihre langjährige große Rivalin Therese Zenz in die Arme schloß, herzte und küßte . . .

Diese bewegende Szene wiederholte sich nach dem abermaligen Goldmedaillengewinn der Russinnen Seredina/Shubina im Zweier gegen unsere Therese Zenz/Ingrid Hartmann mit unverminderter Herzlichkeit. Sie fand ungezählte Parallelen der Verbrüderungen.

Welch ein aufrichtig freudiges Mitempfinden begleitete auch den 32jährigen ungarischen Ex-Weltmeister Janos Parti im Einer-Canadier nach seinem aufreibenden Zweikampf mit dem kraftvollen Russen Alexander Silajew, der lange jenes Rennen führte, in dem unser Detlef Lewe eine großartige Figur machte. Und welche Freundschaft verband die 20 Japaner und Japanerinnen

im Zeltlager der 600 deutschen Jungen und Mädchen, von welchen Jürgen Schäps schrieb: „Wir Jungen fühlen uns hier in Rom als Repräsentanten unseres Volkes und halten darauf“.

In den Schalen des olympischen Feuers, der sinnfälligen und schönsten Mahnung, die uns die symbolfreudigen Hellenen hinterlassen, verbrannte vieles zu Schlacke, das die Jugend der Welt trennt. Und unter dem azurblauen Himmel Italiens – so erzählten uns ebenfalls in Direktgesprächen und Briefen aus Rom unsere Vereinsmitglieder – blühten kaum genug Blumen, die die Jugend der Welt in gegenseitiger Verehrung austauschte.

Ihr glaubt das nicht? Fragt Werner Böhle, Ingrid Hartmann, Detlef Lewe, sowie Jürgen Schäps, Wolfgang Oppenhäuser, die beiden Sieger im Wettbewerb „Olympiafahrt der deutschen Jugend“, und unsere vier Turnerinnen die in Rom an der Gemeinschaftsvorführung des DTB teilnahmen! Es sind aus unseren Reihen immerhin 9 offizielle Teilnehmer, die mit Abermillionen mitempfinden, was Beethoven am Schluß seiner Neunten Symphonie ausjubeln ließ in dem überwältigenden Hymnus: Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium . . .

P. Grandjean



Die alle Herzen bewegende Szene bei der Siegerehrung der drei Besten im Frauen-Kajakzweier. Links: Therese Zenz, mitte Antonia Seredina, rechts Maria Shubina. – Linkes Bild: Ein Wechsel der Kanustaffel. Im Vordergrund die olympische Feuerschale am Albaner See.



ROMA

Piazza S. Pietro - Veduta aerea  
St. Peter Square - Air view  
Place St. Pierre - Vue aérienne  
St. Peter-Platz - Luftansicht

*Freundliche Grüße  
aus Rom senden  
Ingrid Hartmann  
und Lange  
Frank R. Hartmann  
Dieter Krause  
Wolfgang Illrich  
Dieter Krause  
Dieter Krause  
Dieter Krause*

23445 Aut. D. 264/14536



FOTOCOLOR - RIPRODUZIONE VIETATA

**Ingrid Hartmanns  
Silbermedaille**

**und**

**Detlef Lewes  
Durchbruch zur  
Weltelite**

Nie zuvor ist jemals eine größere Kanu-Regatta durchgeführt worden als bei den römischen Olympischen Spielen. Insgesamt 24 Nationen beteiligten sich. Es kam zu dem erwarteten großen „Dreikampf Ungarn-Rußland-Deutschland“, ungeachtet der immer noch großen Bedeutung Schwedens und Dänemarks sowie Rumäniens. Würde der mitteldeutsche Zweier (Wfg. Lange/Dieter Krause) nicht versagt haben, er kam weit abgeschlagen unter neun Booten erst als vorletztes „Gespann“ ein, dann hätte in der Gesamtbilanz der deutsche Kanusport noch besser abschneiden können. So errangen die Russen, allerdings lediglich durch ihre männlich hart fahrenden Frauen, mit 34 Punkten den ersten Rang vor Ungarn (32) und Deutschland mit 18 Punkten.

\*

Im Schicksal dieses mitteldeutschen Zweiers spiegelt sich die Tragik der übertriebenen Olympiaqualifikationen zwischen Ost- und Westdeutschland: sie forderten schon Wochen vor den Olympischen Spielen bei den Ausscheidungen zur Bildung der gesamtdeutschen Mannschaft (14. 7. auf dem

Chiemsee und 27. 7. in Magdeburg) die letzte Höchstleistung, die bis zum Beginn der römischen Spiele (26. - 29. 8.) nicht konserviert werden konnte. Man kann den restlos deprimierten Wfg. Lange sehr gut verstehen, als er sagte: „Das ganze Jahr fahren wir vorneweg. Ausgerechnet wenn es gilt, fehlt uns die Kraft zum Finish beim Finale.“

Ob uns ähnlich bittere Erfahrungen künftig erspart bleiben?

Das Merkmal dieser olympischen Regatta-Tage war unter allen Teilnehmern der wahrhaft olympische Geist, der die Grenzen nationalen Denkens sprengte und zu den alten Freundschaften neue formte.

Dennoch bleibt die Genugtuung für unsere Erkorenen, in allen sieben Endläufen vertreten gewesen zu sein. Darunter auch unser Detlef Lewe im Einer-Canadier; es war Pech für ihn, bei der Auslosung so ungünstig fortgekommen zu sein. Seine Vorlaufzeit hätte im Parallelvorlauf genügt, um in die Entscheidung zu kommen. So blieb ihm nur der Weg in das Finale über einen Hoffnungslauf, den er ganz überlegen gewann, ohne mit aller Kraft

voll ausfahren zu müssen. Das Finale gestaltete sich zu grandiosen Rennen zwischen dem ungarischen Ex-Weltmeister Janos Parti und dem kraftvollen Russen Alexander Silajew, in dem Detlef Lewe anfänglich sogar - wie viele unter uns auch auf dem Bildschirm gesehen haben - bis 550 m führte. Im Finish fehlten unserem erst 21jährigen, hoffnungsvollen Detlef dann doch die unerhörte Kraft, die den Russen und Ungarn auszeichneten. Immerhin hatte Detlef die Genugtuung den bulligen Bogdan Iwanow - dem im internationalen Rund eine reelle Medaillenchance zugesprochen wurde - im Endlauf glatt zu übertreffen. Das Endergebnis dieses Rennens im Einer-Canadier (1000 m): 1. Parti - Ungarn 4 : 33,9; 2. Silajew - Rußland 4 : 34,4; 3. Rottmann - Rumänien 4 : 35,8; 4. Emanuelson - Schweden 4 : 36,4; 5. Poalkovic - CSR 4 : 39,3; 6. Detlef

Lewe 4 : 39,7; 7. Stringer - Kanada 4 : 40,6; 8. Iwanow - Bulgarien 4 : 42,5; 9. Christensen - Dänemark 4 : 49,6.

Man sieht: Detlef hatte seine bislang größte Zuverlässigkeitsprobe im Finale mit den Weltbesten ausgezeichnet bestanden und wir wissen, daß er weiter an sich arbeiten wird. Denn sein Ziel ist es, die Olympischen Spiele 1964 in Tokio mitbestreiten zu können.

Es genügt nicht, nur Sportmeister zu entsenden die Siegermedaillen mitnehmen. Man muß auch junge Seelen zur Stelle haben, in welchen sich die olympischen Gedanken dem Gewissen einschreiben.“, sagt Prof. Dr. C. Die m recht sinnvoll in seinem römischen „Thema zum Tage“.

\*

Dennoch stand wiederum ein Mitglied aus unserem Kreise auf dem olympischen Siegerpodest: Ingrid Hartmann. Die blonde Ingrid setzte die



Unser Frauen-Zweier legt am Siegerpodium an, vorn im Boot Th. Zenz, alsdann Ingrid Hartmann.

Vereinstradition olympischer Erfolge fort, die Anni Steuer vor vier Olympiaden mit einer Silbermedaille begann. Ingrid Hartmann fuhr mit Therese Zenz im Zweier den schwersten Vorlauf gegen die hoch favorisierten Russinnen Sheredina/Shubina sowie die Ungarinnen Klara Fried-Banfalvi/Wilma Egresi ein tolles Rennen, um im direkten Vorstoß das Finale zu erreichen, das aus jedem Vorlauf den drei ersten Booten sicher war. Das gelang Therese und Ingrid in einer verblüffend guten Zeit und stilistisch wundervollen Arbeit. Es zeugt für sie, daß sie hinter den Russinnen (1 : 55,9) mit 1 : 59,2 Min. die weitaus beste Zeit unter allen Wettbewerberinnen herausfuhren und als zweite vor den ebenfalls zur Weltelite zählenden Ungarinnen (2 : 01,8) einkamen. Die Polinnen benötigten als Sieger ihres Vorlaufs 2 : 01,0 vor Dänemark und der CSR.

Mit hochgespannten Erwartungen sah man dem Finale der Frauen-Zweier entgegen. Voll fiebriger Aufregung vollzog sich der Start, der für das deutsche Boot nicht gerade glücklich verlief und es zunächst zurückfallen ließ. Aber schon nach 100 Metern waren die führenden Boote Rußlands und Ungarns erreicht. Die Harmonie im deutschen Boot war vorzüglich, das Rennen im Ausgang offen, aber die Härte und geradezu motorische Kraft der unvergleichlichen Russinnen im Finish doch entscheidend. Sie siegten in 1 : 54,7 Minuten vor unserem gegenüber seinem Vorlauf noch schnelleren Boot (1 : 56,6) und den Ungarinnen Egresi/Banvalfi (1 : 58,2). 4. Mendalska/Walkowiak – Polen 1 : 59,0; 5. Jensen/Werner Hansen – Dänemark 2 : 01,3; 6. Lipalit/Szekelo – Rumänien 2 : 01,6; 7. Cotta/Guindani – Italien, 8. Schindler/Wiedermann – Österreich, 9. Kolinska/Kutova – CSR.

\*

„Es war ein grandioser Erfolg in herrlichen und unvergeßlichen Wettkämpfen, den die Kanufrauen uns bescheren“, endete unser Werner Böhle seinen Augenzeugenbericht als Mitglied der Jury, ohne auch nur mit einem Wort seine jahrelang aufreihen-

## UNSERE OLYMPISCHE EHRENLISTE

Insgesamt sechs Olympia-Medaillen wurden bisher von unseren Mitgliedern errungen:

1936: Anni Steuer	Silber
1952: Michel Scheuer	Bronze
1956: Michel Scheuer	Bronze
1956: Theo Klejne	Silber
1956: Michel Scheuer	Gold
1960: Ingrid Hartmann	Silber
1964: mit guten Hoffnungen...	

de Tätigkeit als Trainer zu erwähnen, die im Endeffekt diesen neuen olympischen Kanuerfolg vorbereitete. Schließlich gewann Therese Zenz ja auch im Einer die Silberne Medaille, die praktisch mit der Goldmedaille gleichzusetzen ist, da lediglich eine mit dem Auge nicht wahrnehmbare Zeitdifferenz von 14/100 Sekunden(!) die Goldmedaille an die berühmte Russin Antonia Sheredina fallen ließ. Wundervoll aber auch der Sieg der deutschen Vierer-Staffel mit Paul Lange – Sterkrade/Perleberg – Magdeburg/Friedhelm Wentzke – Dortmund/Dieter Krause – Leipzig, in 7 : 39,4 vor Ungarn (7 : 44,0), Dänemark (7 : 46,0), Polen (7 : 49,9), Rußland (7 : 50,7) und Rumänien.

\*

Für die obligatorische Ermittlung der Rangfolge im Gesamtergebnis, fielen leider unsere mitteldeutschen Landsleute W. Lange (Einer), W. Lange/D. Krause (Zweier), Mehlberg/Ulrich (Zweier-Canadier) aus, da sie sich unter den ersten sechs nicht zu platzieren vermochten. – Umso bedeutsamer trotz alledem Deutschlands dritter Platz in der Gesamtbewertung.

P. G.



Einer Jubelfahrt durch das abendliche Duisburg glich der vom Verein arrangierte festliche Empfang. Links: W. Böhle, am Steuer der mehrfache deutsche Segelmeister F. Schmidt und hoch oben: Dettlef Lewe und Ingrid.



## Gruß und Gratulation der Stadt

Feierlicher Empfang im Mercator-Zimmer



Werner Böhle, Ingrid Hartmann und rechts Detlef Lewe

Sie haben uns eine prächtige Überraschung beschert. Die ganze Stadt war überrascht und erfreut über ihren großartigen Erfolg, den sie zusammen mit Therese Zenz durch den Gewinn der Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Rom errangen. Mit diesen Worten begrüßte und beglückwünschte Oberbürgermeister August Seeling im Mercator-Zimmer des Rathauses Duisburgs „Silbermädels“ Ingrid Hartmann.

„Immer, wenn in den nächsten vier Jahren von Olympiasiegern die Rede ist, werde auch ihr Name genannt werden“, fuhr das Stadtoberhaupt fort und betonte, daß Ingrid Hartmann den hochfavorisierten Russinnen einen grandiosen Kampf geliefert habe.

In seine Glückwünsche schloß August Seeling auch Detlef Lewe

ein. „Ihr sechster Platz entsprang einer ebenfalls großartigen Leistung. Die Kanu-Abteilung von 48/99 strahlte ein beispielhaftes Leistungsstreben aus, der von Werner Böhle ausgehe und dokumentiert sei durch eine ganze Reihe von Deutschen-, Europa- und Weltmeisterschaften, sowie olympischen Erfolgen. Das sei schließlich Werner Böhles Werk.“ Ingrid Hartmann erhielt einen Nelkenstrauß in den Stadtfarben und eine Silbervase mit Widmung und Detlef Lewe als Ehrengabe der Stadt ein Buch mit Widmung.

Für uns alle weiter erfreulich war aus Ingrids Mund zu hören, daß, wenn es der Kanusport wolle, sie ihn nicht in Stich lassen und mitversuchen will, dem Nachwuchs zu internationalen Ehren zu verhelfen.

## IM SIEGE BESCHEIDEN

### Gruß und Rede

### des Papstes

beim feierlichen Empfang

der Olympia-Teilnehmer

vor dem Petersdom in Rom.

Auf dem Petersplatz in Rom erlebten 100 000 Menschen eine prunkvolle Audienz von rund 3000 Olympiateilnehmern bei Papst Johannes XXIII. vor dem Hauptportal des Petersdomes. Umgeben von 14 Kardinälen im traditionellen Rot, Rittern des Malteserordens, des Ordens San Sipulco, der Ehrengarde und der Palatin-Garde und Mitglieder des IOC sowie des Organisations-Komitees mit Avery Brundage an der Spitze, ließ sich der Papst von Minister Andreotti als Präsidenten des Organisations-Komitees die Sportler nennen, unter denen der Ostblock gänzlich fehlte.

In einer längeren Rede in lateinischer Sprache, die anschließend in italienisch, französisch, englisch, spanisch, deutsch, holländisch, russisch, portugiesisch, polnisch, ungarisch, rumänisch, chinesisches und arabisches übersetzt wurde, nahm der Papst Stellung zum Sport. Im Anschluß an die Erteilung des Segens „urbi et orbi“ schritt das Oberhaupt der katholischen Kirche die Stufen des Petersdoms mit seinem Gefolge hinunter, um die auf zwei großen Podesten versammelten Olympiakämpfer aus nächster Nähe zu grüßen. Riesiger Beifall der 100 000 klang auf. Mit offensichtlicher Freude nahm er aus der Hand des australischen Fechters Ivan Lund eine kostbare Statuette des italienischen Heiligen San Giovanni Bosco entgegen, die der berühmte Bildhauer Pietro Canonica schuf. Der Liberia-Leichtathlet Aye Adsavon überreichte eine Bibel. In

dieser Delegation des olympischen Sports vertraten der italienische Schwimmer Pierpaolo Spangaro, der Fechter Jesus Gruber aus Venezuela und der indische Hockey-Spieler Leslie Claudius die anderen Kontinente. Die Rede des Papstes hat folgenden Wortlaut:

Liebe Wettkämpfer, die Ihr in Rom an den Olympischen Spielen teilnehmt! Nahe beim Obelisk dieses Platzes, der einst in der Mitte des neronischen Zirkus stand, in dessen Nähe der Apostelfürst Petrus erwiesenermaßen das Martyrium erlitten hat, scheinen die Kolonnaden Berninis Euch wie zwei mächtige Arme zu umfassen. Mit demselben Wohlwollen, mit dem Pius X. im Jahre 1905 Baron Petrus de Coubertin, den Erneuerer der Olympischen Spiele, empfing und sein Unternehmen guthieß, verlangen Wir vor allem, Euch bei Eurer Ankunft herzlich zu begrüßen. Sehr gerne haben Wir am heutigen Tage Castel Gandolfo verlassen, um hier auf dem Petersplatz Eure dichtgedrängten und begeisterten Reihen zu begrüßen.

Das so beglückende Ereignis dieses Abends, das die Erinnerung an so viele Dinge wachruft, möge Euer Inneres tief berühren, damit dadurch ein jeder von Euch sowohl die Würde, die er als Wettkämpfer hat, höher empfinde, als auch die geheimnisvoll geistliche Stimme Roms deutlicher vernehme. Es liegt auf der Hand, daß Wir nicht allen Mannschaften und auch nicht allen einzelnen Wettkämpfern den Sieg wünschen können. Ihn sollen die eringen, die die anderen übertreffen. Das hindert Uns aber keineswegs, mit brennendem Verlangen zu wünschen, daß die Wettkämpfe dieser Tage Euch insgesamt von Nutzen seien, und daß Ihr alle aus ihnen Vorteile ziehen könnt.

Denn nicht der im Stadion ausgesetzte Preis ist höher zu schätzen, sondern die rechte Schulung des Körpers. Wenn auch das Familienleben sowie

Unterricht und Erziehung der Jugend, sollen sie in rechter Weise vermittelt werden, ein waches Auge verlangen, damit beim Sport nicht einzig der Körper, als sei er das höchste Gut des Menschen, berücksichtigt wird, und damit der Eifer für das sportliche Können nicht, wie es bisweilen vorkommt, die schuldige Erfüllung übernommener Pflichten hindere, so ist nichtsdestoweniger sicher, daß anständige körperliche Übungen sowie edle sportliche Wettkämpfe immer in Ehren zu halten und sehr zu empfehlen sind. Tatsächlich werden durch sportliche Veranstaltungen verschiedene und sehr wertvolle Gaben und Fähigkeiten im Menschen entwickelt: Gesundheit, Kraft, Gewandtheit, Anmut und Schönheit in Bezug auf den Körper, in Bezug auf den Geist aber Ausdauer, Tapferkeit und die Gewöhnung an Selbstüberwindung.

Deshalb werdet Ihr – davon sind Wir überzeugt – im Verlauf der Olympischen Kämpfe allen ein Beispiel gesunden Wettseifers geben, dem Neid und Eifersucht unbekannt sei. Ihr werdet im Wettkampf Eure ruhige Ausdauer und Fröhlichkeit zeigen: Im Siege bescheiden, im Mißgeschick Gleichmut bewahrend, in Schwierigkeiten zäh am Vorsatz festhaltend. So werdet Ihr Euch als echte Wettkämpfer ausweisen und der zuschauenden Menge die Wahrheit jenes alten Ausspruches bestätigen: Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.

Welch edle Reitkunst, welche Schwimmerfolge, welche Ruderkunst sprechen aus den Werken, Originalen, Kopien, Abbildungen. Welche Gemälde, Stiche, Skizzen, Schmuckstücke, Waffen, Teppiche. Die Ruderkunst ist geblieben. Wir begegnen ihr in den Ruderregatten Venedigs, deren Programme von 1686 bis 1845 ausgestellt sind, wir verspüren das Ritterliche in den Pferderennen auf dem Marktplatz von Siena, wir betrachten mit Vergnügen das Fechten von Ruderboot zu Ruderboot und vor allem das Fischerstechen auf dem Tiber, zu Füßen des Hadrianischen Grabmals – wie zieht uns allein dieses

auf die übrigen Gewässer Europas bis in die heutige Zeit. Wir finden die Fechtlehre der Italiener vom Anfang des 15. Jahrhunderts aus der Bibliothek des Grafen Thaan de Revel, eines der großen Sportführer jüngster Zeit. Das Turnier, dessen Regeln in Frankreich entstanden sind, hat in Italien eine fürstliche Pflegestätte erhalten.

Nicht weniger aber auch der volkstümliche Sport, die reine Kraftprobe. Wie könnte Michelangelo seinen David, seinen Adam geschaffen haben, ohne volldurchgebildete athletische Vorbilder? Woher sollte Leonardo da Vinci seine Bewegungsbilder bis zum Läufer und sogar nach eigener technischer Vorstellung bis zum Eisläufer gefunden haben? Die Eisläuferbilder der gefrorenen Gewässer Norditaliens im Winter 1490 fehlen nicht.

Die Hauptbedeutung gehört der Pflege des Ballspiels, mit der Hand, mit dem holzgeschützten Unterarmring, dem Schläger und schließlich dem italienischen Fußballspiel, Calcio (vom lateinischen Calcare – mit dem Fuß stoßen). Die Italiener sind die Erfinder der Mannschaftsgliederung in Verteidigung, Läufer, Stürmer und der daraus zu erdenkenden Taktik. Im Grunde hat sich daran bis heute nur Unwesentliches geändert...

Auf den aristokratischen Sport der Griechen folgte die Volksbeglückung Roms. Für das Volk ist das Beste gerade gut genug, ihm gebührt der Luxus des Lebens in dreierlei Gestalt: in adliger Pflege des Leibes, in geistigem Reichtum seiner Dichter, im Genuß der edelsten Kunst. Palaestra, Bibliothek und Bildwerke zieren die Thermen...

Nicht umsonst schmücken Spruch auf Spruch gymnastischer Mahnung die Wände des Museums: Horaz, Vergil, Properz, Ovid, Cicero, Nepos, Plautus, Livius, Statius, Seneca, Quintilian. Hier liegt der Kern: Es ist der Geist, der den Körper baut, wenn zuvor der Körper den Geist entwickelt hat und nicht müde wird, ihn weiter lebendig zu halten: Mens sana in corpore sano.

## Prachtvolle Bilanz der deutschen Leichtathletik in Rom

„Wir hatten nie geglaubt, daß die europäischen Leichtathleten in Rom so stark sein würden. Wenn die Amerikaner sich nicht vielen europäischen Erkenntnissen anschließen, werden sie 1964 in Tokio in einer Reihe von Wettbewerben vielleicht noch stärkeren Schiffbrucherleiden als jetzt bei diesen Spielen“, faßt Bill Easton, einer der besten USA-Trainer seine Eindrücke über die Leichtathletikkämpfe bei den Olympischen Spielen in wenigen, aber inhaltvollen Worten zusammen. Statt der erwarteten fünfzehn Goldmedaillen waren es nur zwölf gegen elf der Sowjetunion.

Die inoffizielle Punktwertung sieht die Amerikaner bei den Männern, und die Russen bei den Frauen klar in Führung. Hinter diesen beiden Leichtathletikgiganten aber folgt schon die gesamtdeutsche Mannschaft, die sich in Rom gegen eine niemals stärkere Konkurrenz hervorragend behauptete.

Insgesamt 13 Medaillen für unsere Leichtathleten. Das ist die großartige deutsche Leichtathletik-Bilanz von Rom. Deutschlands Leichtathletik wurde im Duell der USA und der UdSSR nicht „zerplatzt“. Sie hat die Rolle der „dritten Kraft“ gespielt. Allein darin liegt angesichts der hochgeschraubten Leistungsbreite ihr bisher beispielloser Erfolg. Wie anders erging es den Briten, den Franzosen; ja selbst ein Leichtathletikland wie Polen mußte sich in Rom sehr bescheiden.

Tag für Tag gab es Favoritenstürze. Amerikas Sprinter wurden schwer geschlagen: Zwei Silbermedaillen durch Dave Sime (100 m) und Les Carney (200 m) waren die Ausbeute gegenüber sieben Medaillen von Melbourne. Über 800 m brachte ein Außenseiter wie Peter Snell selbst so hohe Favoriten wie Roger Moens (Belgien) und George Kerr

ALLES FÜR DEN SPORT

S P O R T H A U S

**Theo Schmidt**

Mülheimer Str. 63 · DUISBURG · Ruf 35773



(Antillen) zu Fall. Wer hätte geglaubt, daß der australische Herbert Elliott über 1500 m die Rolle spielen würde, die ihm den Sieg in der Weltrekordzeit von 3 : 35,6 Minuten eintrug. Und wie stand die Form auf den langen Strecken kopf!

Selbst im Sprint wurde offenkundig, daß weise Beschränkung auf einen Wettbewerb mehr und mehr zur Regel wird. Die Konkurrenz ist so groß und so hart, daß schon Zwischenläufe eine schwere Belastungsprobe im Gegensatz zu früheren Jahren sind. Dafür ein Beispiel: Ein Läufer wie Kowalski (Polen) kam mit 46,7 nicht einmal mehr in die Vorentscheidung und 47,3 Sekunden reichten nicht zur Qualifikation für die Zwischenläufe.

In der Frauen-Leichtathletik haben die Amerikaner nur scheinbar aufgeholt. Denn nur die Ausnahme Wilma Rudolph sicherte den USA drei Goldmedaillen. Die Sowjetunion hat ihre Spitzenposition in Rom behauptet. Und unsere Frauen – sie durften mehr als zufrieden sein.

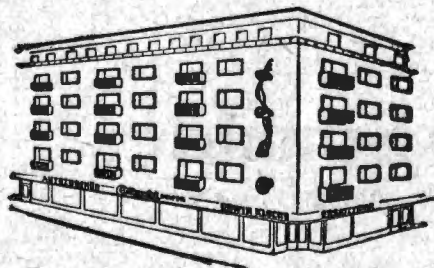
Deutschland galt bisher in der Welt als das Land der Sprinter und Staffeln. Unnütz, die vielen Superlative in Erinnerung zu rufen, die das und das geradezu traditionelle Pech unserer Staffeln immer wieder erwähnen. In Rom blieben sie endlich einmal davon verschont. Allein bei den drei Staffel-

wettbewerben waren uns die Goldmedaille über 4 mal 100 (vor Rußland und Großbritannien), die Silbermedaille über 4 mal 400 (hinter den USA und vor Westindien), sowie die Silbermedaille in der Frauenstaffel (hinter den USA und vor Polen) beschieden. – Hier die Bilanz:

100 m: 1. Hary (D), 2. Sime (USA), 3. Radford (Großbritannien); 400 m: 1. O. Davis (USA), 2. Kaufmann (D), 3. Spence (Südafrika); 5000 m: 1. Elliot (Australien), 2. Grodotzki (D), 3. Zymni (Polen); 10 000 m: 1. Bolotnikow (Rußland), 2. Grodotzki (D), 3. Power (Australien); Speer: 1. Zibulenko (Rußland), 2. Krüger (D), 3. Kulcsar (Ungarn).

Frauen. 200 m: 1. Rudolph (USA), 2. J. Heine (D), 3. Hyman (Großbritannien); 800 m: 1. Shetwtsowa (Rußland), 2. Jones (Australien), 3. Ulla Donath (D); 80 m Hürden: 1. Press (Rußland), 2. Quinton (Großbritannien), 3. Birkenmeyer (D); Weitsprung: 1. Kropkina (Rußland), 2. Krzesinska (Polen), 3. Claus (D); Kugelstoßen: 1. T. Press (Rußland), 2. Lüttge (D), 3. Manoliu (Rumänien).

Nimmt man hinzu, daß unsere Leichtathleten in durchweg allen Wettbewerben in der Entscheidung lagen, so hat unser Aufgebot die bisher beste Rolle in der deutschen Leichtathletik gespielt.



Das große Haus  
für  
Kraftfahrzeugteile

**ERWIN KLOCKE**

DUISBURG, FRIEDRICH-WILHEM-STRASSE 57-59

RUF 207 71

Treffpunkt aller 48/99er bleibt das.

*Klubhaus auf unserer Platzanlage*

mit seinem gemütlichen Aufenthalt.

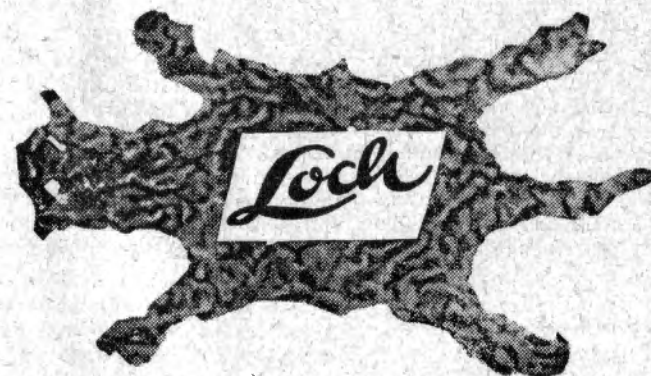
**KÖNIG-PILS - DAB-EXPORT**

Gepflegte Küche, gute preiswerte Getränke.

Täglich außer freitags geöffnet.

Jeden Sonntag, 11 Uhr Frühschoppen der älteren Mitglieder.

Frau Irmgard Hessenius



**Das Fachgeschäft für Qualitätspelze**

Lassen Sie sich unverbindl. in allen Pelzfragen beraten.

Maßanfertigungen • Umarbeitungen

Reparaturen • Pelzaufbewahrung

**Duisburg, Friedr.-Wilh.-Str. 77/79 • Ruf 21471**

## BLITZLICHTER

### AUS ROMS STADIEN

#### Neue Maßstäbe für Turner, Fechter und Hockeyspieler...

Was sich im Turnen tat, war der Beginn einer neuen Zeit. Die alten Gesetze gelten nicht mehr. In einem unerhörten Zweikampf zwischen Japanern und Russen, erlagen die Russen dem japanischen Ansturm. Voller Berechtigung errangen die Söhne Nippons die Goldmedaille. Niemand anders als Helmut Bantz und Frau Lieselotte Diem berichteten darüber im Sid-Olympiadienst:

Mit Tränen in den Augen saßen die kleinen, kaum 1,60 m großen Japaner in ihrer Kabine. Sie konnten ihren Triumph noch nicht fassen. Der japanische Pflichtvorsprung von 1,05 Punkten machte die Russen offensichtlich nervös, denn sie begannen die Kür mit Versagern am Barren. Am Reck fingen sie sich dann aber wieder und steigerten sich im Bodenturnen und am Seitpferd zu Leistungen, die man von den Russen bisher nur ganz selten sah. Auch

die Japaner hatten plötzlich Schwächen. Ihre Übungen am Reck und Barren liefen nicht mehr so trauersicher. Kleine Fehler schlichen sich ein. Erst im Bodenturnen trumpften sie dann wieder auf und rissen die Zuschauer zu Begeisterungstürmen. Was die Turner aus den 41-jährigen Senior Takemoto mit ihren Flic-Flac-Salti mit halben und ganzen Drehungen, mit gymnastischen Bewegungen und Kraftübungen zeigten, wird ihnen so bald niemand nachmachen.

Es war oft beschämend, wie die Kampfrichter die Japaner um höhere Punktzahlen betrogen, weil eine Standwaage eine Kleinigkeit verwackelt war oder einer der schwierigen Sprünge nicht in den bombensicheren Stand führten. Doch alle Unterbewertungen halfen nichts. Die Japaner meisterten alle Geräte und verließen unter tosendem Beifall die Turnbühne der Caracalla-Thermen als Sieger. Die Russen-Turner sind nicht mehr unschlagbar!

\*

Einen „Goldregen“ gab es für Rußlands Turnerinnen; sie und den Japanerinnen haben auch hier die Handlung zu einem erregenden Schauspiel gestaltet. Beide Nationen mit einem ererbten Sinn für Tanz und Musik, und lebendiger Volkskultur, bliesen der traditionellen Turnerei neuen Atem ein und ließen auch den Verstocktesten ahnen, daß hier eine neue Kunst ge-

der auch arabische Gelehrte aus Hippokrates, Platon, Aristoteles und Galen geschöpft haben.

Der moderne Sport ist schlechthin eine Spätfrucht der italienischen Renaissance. Die Italiener sind ein Sportvolk, sie bauten dem Sport die Brücke von der Akademie des Platon bis in die Sportschulen der Neuzeit. – Mit der gleichen Freude, mit der die bewegungsfrohen, reaktionsgeschwinden, temperamentvollen Römer seiner Zeit den griechischen Sport übernommen, seine Einrichtungen in ihren Thermen zu Volkssportplätzen größer

boren wurde: in Perfektion ästhetisch, fast tänzerisch. Hier wurden neue Maßstäbe gesetzt, die wir neidlos anerkennen sollten, um von dort aus unsere Turnlehre zu beleben.

Die gymnastische Kür der jungen blonden Russin Astakowa nach der Musik von Tschaikowski begeisterte derartig, daß man eine Wiederholung erhoffte und die strenge Wettkampfrege vergaß. Musikalische Akzente, Eigenart, tänzerische Einfühlung formten auch den Stil der Goldmedaillengewinnerin der gymnastischen Kür. Salti, Spagat gehörten bei diesen schön gewachsenen, geschmeidig durchgebildeten Frauen zur zweiten Natur, auch die nüchternste Form wurde durch ihr Temperament beseelt.

Liebling des Publikums und Siegerin ohne Medaille aber war Ikeda, die schwarzhaarige, anmutige Japanerin. Sie und ihre Kameradinnen zelebrierten lächelnd in meergrünen Trikots auf samtbrauner Haut den olympischen Kampf als Blumenkult oder Teezeremonie. Ihr Ernst, ihre Gewissenhaftigkeit und ihr Charme, der angeborene Sinn für inneren Zusammenklang und Harmonie, bezauberten. Die Japanerinnen beherrschen die Kunst fließender Übergänge wie keine andere Nation. Mit atemgleicher Leichtigkeit wirbelten sie ihre Salti vor-, rück- und

seitwärts, ihre Arabersprünge, Drehungen. Es fehlten die Knalleffekte, Apotheosen, die leere Pose oder unerfüllte Geste – es fehlten, für alle Zuschauer unverständlich – aber auch die notwendigen Punktzahlen zum Sieg. In Japan 1964 wird sich dies Bild ändern.

\*

Im Fechten blieb unseren Landsleuten ebenfalls nichts anderes als zu lernen. Das Viertelfinale der olympischen Einzelwettbewerbe im Fechten ist der härteste Prüfstein. Wie schon die Florettspezialisten Gerresheim, Mehl und Brecht, so scheiterten auch die drei deutschen Säbelfechter Jürgen Theuerkauff (Bonn), Walter Köstner (Nürnberg) und Wilfried Wöhler (Hamburg) in der dritten Runde, in der sie gegen die nunmehr auf vier Sechser-Gruppen konzentrierte Weltelite keine Chance mehr hatten. Nur Wöhler holte noch einen Sieg, die beiden anderen blieben ohne gewonnenes Gefecht. Im übrigen verlief der Säbelfechtwettbewerb in den ersten drei Runden durchaus planmäßig, denn das Halbfinale erreichten routinierte „alte Hasen“. Senior der letzten Zwölf war Ungarns Olympiasieger von 1948, Aladar Gerevich, mit nunmehr 50 Jahren!

Medaillen im Degenfechten gab es erst nach Stichekämpfen! Mit einem 5:2-Sieg

#### Atmosphäre der olympischen Tage

In Rom erfüllte sich ein uralter Wunsch der Römer: ein wirkliches, offizielles römisches Olympia. Dieser Wunsch kam nicht von ungefähr: In Italien hat sich vor einem halben Jahrtausend das Wunder der Renaissance ereignet. Eine Bildungswelle trug plötzlich die vergessenen Kunst- und Geisteswerte der Antike wieder ans Licht. Man studierte die Schriften der Alten, die Mönche aus Ostrom auf den Monte Cassino herübergerettet und aus

Dimension und mit einem jedermann zugänglichen Luxus ausgestaltet haben, vermochten sie heute sich im modernen Sport durchzusetzen und nun auch die bisherigen olympischen Einrichtungen zu übersteigern. Die Welt sollte sehen, wie sich der olympische Gedanke im Spiegel römischen Augenmaßes zu noch nicht erlebter Großartigkeit erheben läßt. Ihre Ausstellung antiker und mittelalterlicher Sportkunst war dafür ein überwältigender Beweis.

Nach diesem musealen Vorspiel begann die eigentliche Symphonie. Das römische Stadion am

Fuße des Monte Mario, die herrlichen Schwimmbecken nahe dem Tiber, die gewaltigen Kuppeln der Sportarena, ferner die Caracalla-Thermen, die Maxentius Basilica als Kampforte aus der Antike für das moderne Fest, der Albaner See und die Via Appia, auf der einst römische Legionen zogen, um Griechenland zu erobern, als Strecke für den Marathonlauf – wer kann sich Orte von größerer geschichtlicher Vergangenheit ausdenken! Es lag menschliche Hoffnung auf ewigen Frieden in der Atmosphäre der olympischen Tage von Rom...

C. Diem



im entscheidenden Stichkampf gegen den aussichtsreichen britischen Rechtsanwalt Allan Jay (29 Jahre) gewann der Italiener Giuseppe Delfino die Goldmedaille. Er setzte damit die Tradition seines Landes fort, denn seit 1932 holte Italien immer den Olympiasieg im Degeneinzel, zuletzt im Melbourne durch Pavesi, der diesmal nur in der Mannschaft startete. Auch um die Bronzemedaille war ein Entscheidungsgefecht nötig, in dem sich Weltmeister Bruno Chabarow (UdSSR) nach zermürbender Verlängerung mit 8:7 gegen den Ungarn Jozsef Sakovits behauptete. — Vor den letzten beiden Runden eines Finales, in dem sich vorwiegend routinierte Füchse belauerten und es in fast der Hälfte der Gefechte auf Verlängerungen oder zumindest Entscheidungen um einen Treffer ankommen ließen, sah Florett-Weltmeister Allan Jay wie der sichere Sieger aus. Er war allein ungeschlagen und konnte nur noch von Delfino und Sakovits (je zwei Niederlagen) eingeholt werden. Dann verlor er seine letzten beiden Begegnungen mit 5:6 gegen Delfino und 2:5 gegen Chabarow. Dreyfus (Frankreich) schlug Sakovits 5:3 und verhinderte damit eine ausgedehntere Stichrunde. Nach den harten und zeitraubenden Finalkämpfen, die teilweise bis zu 25 Minuten (!) dauerten, nahm Delfino trotz aller Erschöpfung noch einmal seine Kraft zusammen und behauptete sich im Stich-

#### Nationenwertung der Leichtathletik

Nach den Spielen in Rom ergibt sich bei der Bewertung für den Ersten bis Sechsten folgende Rangordnung:

##### Männer:

1. USA	100 P.
2. Rußland	62 P.
3. Deutschland	39 P.
4. Polen	29 P.
5. Neuseeland	16 P.
6. Australien	14 P.
7. Großbritannien	10 P.
8. Frankreich	10 P.

##### Frauen:

1. Rußland	59 P.
2. Deutschland	26 P.
3. USA	19 P.
4. Großbritannien	18 P.
5. CSR	8 P.
6. Italien	6 P.

kampf gegen den nicht minder nachlassenden Briten Jay. Giuseppe Delfino ist 38 Jahre alt und von Beruf Reiseinspektor einer großen Autoreifenfabrik. Mit seiner Größe von über 1,90 m und seiner massigen Gestalt scheint er beim Angriff auf der Fechtbahn seine Gegner zu erdrücken. Seine Beinarbeit wirkt nicht

besonders schnell, dafür aber sind seine blitzschnellen Körperwendungen für das Auge kaum wahrzunehmen. Nicht ohne Grund verfehlten mehrere Gegner im Finale seinen Körper, während er gleichzeitig einen Treffer anbrachte. Seine stärkste Waffe aber ist die schnelle Reaktion seiner Hand.

\*

Hockeysportlich gab es einen Kurssturz Europas. Den tiefsten für unsere Elf, — Das war keine Mannschaft. Noch nie war die deutsche Angriffs-Misere so offensichtlich wie in Rom. Es fehlte der Stürmer vom Format des unvergessenen, draufgängerischen und mit Torinstinkt ausgestatteten Reißers Wolfgang Nönn. Die Abwehr (4 Gegenspieler in fünf Spielen) rechtfertigte das in sie gesetzte Vertrauen vollauf. Elf erzielte Tore, wovon die jeweils fünf gegen die spielstärkermäßig undiskutablen Franzosen und Italiener kaum ins Gewicht fallen, sind für eine Nation, die als Nr. 3 gesetzt war, einfach zu wenig.

Altergraute Hockey-Gentlemen verließen in der Abenddämmerung des Viertelfinaltages mit grimmigen Mienen

das Velodrom. Dieses Stadion war der Schauplatz eines der unrühmlichsten Kapitel im Welthockey. Was sich in diesen insgesamt 377 Spielminuten (einschließlich der Verlängerungen von 97 Minuten) an frivolen Sünden am aristokratischen Hockey-Geist tat, blieb ein Drama — durch nichts entschuldbar. Eine sengende Sonne hatte den letzten Rest von Kraft aus den Körpern der Spieler beim 127 Minuten-Marathon Großbritannien — Kenia (2:1) gesogen. Mühsam schlepten sich vorher Indiens Stars beim dürftigen 1:0 gegen Australien über die Zeit. Einiges Niveau hatte noch Pakistan — Deutschland (2:1). Alle Werte aber, auf die der Hockeysport seit Generationen immer pochen durfte, wischte die Begegnung Spanien — Neuseeland (1:0) barsch weg. Es war ein Geschehen, das auf die Gesundheit des Gegners keine Rücksicht mehr nahm. Kopfschüttelnd, konsterniert ging man aus dem Stadion. Ein Glück, daß die Endspiele in etwa versöhnten. Man darf es nicht so schnell vergessen, aber ein Ausklang mit Spanien — eine Hockey-Welt wäre zusammengestürzt...

Kauf Sportgerät bei

**WILLY  
Löhr**

mal ein

dann wirst Du bald Kanone sein

Darum kaufe nur bei

**Willy Löhr, jetzt Kasinostr. 19, Ecke Beekstr.**

Ruf 23333

Drucksachen für jeden Zweck

von der Buchdruckerei

Ph. Michaeli

Duisburg, Trautenaustraße 17 (am  
Hochfelder Markt) Telefon 21674  
Lassen Sie sich bitte unverbindlich  
unsere Muster vorlegen!

# REFLEXE

aus unserer Fußball-Abteilung

## Insgesamt 25 Mannschaften spielen

Das erste Viertel der Meisterschaft gehört inzwischen der Vergangenheit an. Als positives Ergebnis ist festzustellen, daß die II. Liga West gegenüber dem Vorjahre ein leistungssportlich erheblich höheres Niveau verlangt. Wer Meister werden wird, bleibt zwar noch ihr „Betriebsgeheimnis“; vielleicht SW Essen, Fortuna Düsseldorf oder die Farbstädter aus Leverkusen, zweifelsfrei aber auch, für alle übrigen Mannschaften, ein kaum minder härterer Kampf um die Klassenzugehörigkeit als im vergangenen Jahre.

Unserer Elf wurde anfänglich eine Überraschung zugetraut, weil sich ihr die Chancen dazu boten. Sind wir ehrlich: sie sind nicht genutzt worden. Alles andere als eine grundsätzliche Selbstkritik führt zu Fehlschlüssen.

Immerhin, eine Kleinigkeit besser als 1959 steht unsere Mannschaft dennoch im Kurs. Aufopferung und Hingabe lassen keinen Wunsch offen. Auch spielerische Fortschritte sind unverkennbar; vor allem in der Halbbreihe. Wo im Angriff unsere Schwächen und Stärken liegen, braucht nicht herausgestellt zu werden. Umsomehr die Frage,

mit welchen Punkten aus den noch ausstehenden sieben Spielen der ersten Serie – von welchen vier auswärts zu regulieren sind – mit einiger Wahrscheinlichkeit gerechnet werden kann. Schließlich ruft der Oktober unsere Elf hintereinander nach Düsseldorf zur „Fortuna“ und zur „Eintracht“ nach Gelsenkirchen.

Die erste Saison des Vorjahres schloß für uns mit einer Bilanz von 11:19 Punkten. Wir meinen, heuer sind 15:15 erreichbar und müssen geschafft werden.

Die Vertrags-Reserve hat leider das Pech, im Verborgenen blühen zu müssen. Umsomehr sei Veranlassung genommen, ihr quitschvergnügtes und sportlich sehr erfolgreiches Dasein zu betonen. Mit einer Ausnahme gewann sie alle ihre bisherigen Spiele, nämlich: gegen SSV Hagen 2:0, gegen Bayer Leverkusen 3:0, gegen SSV Wuppertal 3:2, gegen Dortmund 95 mit 5:0. Mit 2:6 verloren wurde die Partie gegen den Bonner FV. – Mit 8:2 Punkten und 15:8 Treffern ist sie im Westen eine der allerbesten Einheiten ihrer Art. – Vielleicht übernimmt es jemand, hin und wieder über das weitere Blühen, Wachsen und Gedeihen zu berichten, was die Mannschaft selbst und alle Klubmitglieder mit Freude aufnehmen würden.

Auch bei den Amateuren läuft die Meisterschaft bereits Hochtouren. Ein Querschnitt aus dem Geschehen sei einer umfangreichen Betrachtung in der nächsten Ausgabe vorbehalten. Dies umsomehr, als es neben den bei-

den Vertragsmannschaften über insgesamt 23 weitere Amateur-Einheiten zu berichten gilt. Also: über 4 Senioren-, 2 Junioren- und 16 Jugendmannschaften und 1 AH-Mannschaft.

Mit Berechtigung fragt man sich, wie die Abteilung es fertig bringt allwöchentlich ganz und gar ehrenamtlich, ohne die Spur an Spur von Spesen pp auszuwerfen, diesen Riesenapparat anfallender Arbeiten und Betreuung bewältigt. Ist es nicht ein herrlicher Geist, der aus alledem spricht?

Beim letzten Zusammensein der Fußball-Jugendleitung fanden sich zum obligatorischen „Rollenschwoof“ allein 26 freiwillige Helfer zur Arbeitsverteilung ein. Das besagt mehr als tausend noch so schöne Worte... P.G.



Auf der einen Seite Freud, auf der anderen Leid. Eine Szene aus dem Spiel gegen Dortmund 95. – Vlnr. Kersten (8), Schmutzler (9), Sodermanns und Tschipang (11).

Verständliche Freude: der Siegtreffer gegen Dortmund ist gefallen.



Generalvertretung  
für Duisburg

**Gebrüder Helmich**

DUISBURG, Strösemannstr. 81

Fernsprecher 22359

Postfach 308



## Recht erfolgreiche Leichtathletik-Abteilung

### J. Schäps, zweitbester deutscher Zehnkämpfer

Die Olympischen Spiele in Rom haben alle anderen Ereignisse überschattet. Nachdem sie beendet sind, läßt sich mit größerer Ruhe alle das betrachten, was sich am Rande abgespielt hat. Das ist wahrlich nicht weniger wichtig, denn aus diesen hundert von „kleinen Spielen“ haben sich die Kämpfer für die „Großen Spiele“ entwickelt. Über die Olympischen Spiele selbst ist an anderer Stelle zusammenfassend berichtet, so daß wir uns hier mit dem Sport für „Jedermann“ beschäftigen können. Das soll nicht heißen, daß wir uns lediglich auf der untersten Ebene bewegen. Der Grad der Steigerung ist auch auf ihr vorhanden, und für jeden Talentierten und fleißig Trainierenden ist die Stufenleiter nach oben frei. Das bewiesen Hans Wolfgang Wichmann und Hans Klinkenberg, die beide die höchste Stufe im Wettkampf, die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft erreichten. Beide starteten im 800 m Lauf, kamen in den Endlauf; H. Klinkenberg belegte den 3. Platz und H. W. Wichmann den 6. Platz. Jürgen Schäps beteiligte sich an den Deutschen Juniorenmeisterschaften und belegte im Hochsprung den 3. Platz, im Weitsprung und im 110 m Hürdenlauf jeweils den 6. Platz.

Was sich in der Zwischenzeit, also vom Beginn der Meisterschaften im Kreis bis zur „Deutschen“ alles ereignete, läßt sich nicht restlos hier wiedergeben, da nicht nur die Meisterschaftskämpfe zu nennen sind, sondern auch die vielen, vielen anderen Veranstaltungen, an denen auch die nicht „Meisterschaftsreifen“ teilnehmen konnten

und sollten. Im Duisburger Raum sind die Vaterländischen Festspiele, das Kaiserbergfest und das Frauen- und Mädelsportfest zu erwähnen, Veranstaltungen, die für alle etwas boten. Vor allem der Jugend, für die vorwiegend Mehrkämpfe ausgeschrieben waren. Die Fortgeschrittenen wurden dadurch belohnt, daß sie bei Vergleichskämpfen gegen andere Kreise in die Kreismannschaft berufen wurden, und wir dürfen sagen, daß sie sich gut schlagen haben.

Erwähnt werden soll auch, daß bei den Niederrheinmeisterschaften der Junioren Jürgen Schäps im 110 m Hürdenlauf und Jürgen Richter im 3000 m Hindernislauf siegten.

Am 17. Juni führten wir zum achtenmal unser Frauen- und Mädelsportfest durch, das in diesem Jahr aber leider nicht so stark besucht war. Woran es lag? Es kann nur an den Vereinen gelegen haben, die vielleicht den Termin vergaßen, denn es war doch sonst nichts los! Vielleicht dehnen wir im nächsten Jahr die Kämpfe auf das ganze WLK-Gebiet aus. Als weiteren Anreiz werden wir für die beste Leistung bei den Frauen einen Ehrenpreis aussetzen.

Beim Kaiserbergfest konnte unser Verein sowohl bei den Mehrkämpfen als auch bei den Einzelkämpfen die Wanderpreise für die besten Gesamtleistungen erringen. Bei den Vaterländischen Festspielen erhielt Jürgen Schäps für seinen Sieg im Mehrkampf aus der Hand unseres Oberbürgermeisters den Ehrenpreis.

Ein besonderes Ereignis war am 28. 8. der zur Tradition gewordene Klubkampf gegen unsere Freunde aus Holland vom Verein „Kimbria“ Maastricht. Dieser Zweikampf wurde bisher dreimal von uns gewonnen und diesmal durch Beteiligung des Antwerpener Athletik Klubs zu einem Dreiländer-Vereins-Klubkampf erweitert. Leider mußten wir auf die Teilnahme von Schäps (Rom) und Klinkenberg (Urlaub) verzichten. Die Chancen standen somit nicht sonderlich gut für uns. So waren wir fast überrascht, vor dem letzten

Wettbewerb (Olympische Staffel) mit 2 Punkten in Front zu liegen. Die Staffel mußte den Ausschlag geben. In Deutschland laufen wir sie in der Folge: 800, 200, 200, 400; die Holländer und Belgier kennen sie nur in der Besetzung 800, 400, 200, 200 m. Da alle Wechsel bei der 400 m Bahn durch die richtige Anzahl von Läufern besetzt waren, fiel es niemanden auf, daß unsere Gegner in anderer Folge laufen würden. Nach dem 1. Wechsel ging uns allerdings schon ein Licht auf, als unser erster 200 m Mann davonbraute, während die 400-m-Läufer der Gegner im Mittelstreckentempo folgten. Als dann der zweite 200-m-Läufer von uns sein Rennen beendet hatte, war der Vorsprung, den Wichmann über 800 m erlaufen hatte, auf 60 m

Jürgen Schäps wurde mit Zweiter in der Deutschen Junioren-Zehnkampfmeisterschaft. In der Gemeinschaft mit Kluck und Nowack war uns durch dieses Trio auch der zweite Platz in der Mannschaftswertung beschieden.



Bedachungsgeschäft

Gerhard

Heidemanns

Ausführung sämtlicher  
Dachdeckerarbeiten

DUISBURG

Beekstraße 64 - Fernruf 20029



Sämtliche

SCHREINERARBEITEN

führt prompt aus

**Georg Köther**

Mechan. Schreinerei

**Duisburg**

Philosophenweg 15

Fernruf 22337

angewachsen. Den konnten auch die zwei 200-m-Läufer der Gegner gegen unseren Viertelmeiler nicht mehr wettmachen. Mit gut 30 m Vorsprung gewannen wir die Staffel. Darüber waren Maastricht und Antwerpen sehr böse. Man wollte unsere Mannschaft disqualifizieren und dann hätte Maastricht gewonnen gehabt. Zum Schluß zeigten sich unsere Maastrichter Freunde doch sehr einsichtig und bestätigten unsere Theorie, daß unsere Mannschaft auch in der anderen Laufrunde gewonnen haben würde. Wir einigten uns, die Staffel garnicht zu werten und so gewannen wir mit 2 Punkten Vorsprung vor Maastricht und mit 6 Punkten Vorsprung vor Antwerpen. Im nächsten Jahr werden wir in Antwerpen zu Gast sein und dort besser aufpassen!

Wenn die Wettkampfzeit endgültig beendet ist, wird Fritz Lungwitz wieder seinen statistischen Überblick geben. Der Ansturm auf unsere Vereinsrekordliste war auch in diesem Jahr wieder

sehr groß. Viele neue Namen und viele bessere Leistungen erscheinen in der Liste. In der nächsten Zeitung werden wir die neue Liste veröffentlichen, denn bis dahin kann sich ja noch etwas ändern!

In der zweiten Oktoberhälfte beginnt das Hallentraining. Alle Abteilungsmitglieder erhalten rechtzeitig darüber einen Plan zugestellt. Gleichzeitig damit werden wir aber auch alle Beitragsrückstände anmahnen. Es wäre schön, wenn wir vorher noch von dieser Arbeit erlöst würden!

Im November steigt wieder unser Abteilungs-Abschlußfest. Wo? Wir dachten es im neuen Klubhaus feiern zu können. Aber... schweigen wir lieber darüber, es ist zu beschämend. So bleibt nur das Stadion-Restaurant. Zu diesem Fest werden wir besonders einladen. Auf eine ganz besondere Überraschung darf ich heute schon alle Mitglieder neugierig machen!

P. K.

**Was wird, wenn Du arbeitsunfähig wirst**

**Wie sehen Deine Einkommensverhältnisse im Alter aus**

**Wo kannst Du Dich darüber informieren**



Natürlich bei:

**GÜNTER MODEL** Bez.-Direktor  
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt  
Niederlassung für Deutschland  
Bezirksdirektion Duisburg · Poststraße 12 · Ruf 22380

Wir suchen für den Großraum Duisburg  
noch einen festbesoldeten Inspektor!

## Badminton-Abteilung

errang

### zwei Stadtmeisterschaften

Bei den im Rahmen der Vaterländischen Festspiele durchgeführten Stadtmeisterschaften der Badmintonspieler gelang es uns in diesem Jahre, zwei von den vier Titeln zu erkämpfen. Bei den Junioren wurde Karin Kannegießer Meisterin durch einen Sieg über ihre Mannschaftskameradin Sigrid Krutzki. Bei den Senioren gelang es Frau Sonja Neuhausen, ihre wesentlich jüngere Endspielpartnerin Frä. Behdigkeit vom DTC Kaiserberg, zu schlagen. Bei den Herren waren die Kämpfe hart und spannungsgeladen. Die Gegner kannten sich aus vielen Begegnungen. Bei den Junioren konnte unser Wigbert Trost ebenso sicher wie sein späterer Gegner Schwarz (DTC Kaiserberg) ins Finale dringen. Dann war er jedoch im entscheidenden dritten Satz nicht routiniert genug, um seinen nervenstarken und wohl auch spieltechnisch etwas reiferen Gegner besiegen zu können. Bei den Senioren zeigte sich die spielerische Ausgeglichenheit unserer Spieler, es fehlt jedoch noch der überragende Spieler, der nach vier bis fünf Spielen innerhalb von 24 Stunden die Kondition und Nervenstärke hat, um den Titel zu gewinnen. Stadtmeister wurde Böhm vom DTC Kaiserberg.

Inzwischen haben auch die Meisterschaftsspiele begonnen, bei denen wir in diesem Jahr zwei Senioren- und eine Juniorenmannschaft starten lassen. Die Juniorenmannschaft hatte einen ausgesprochen guten Start. Sie konnten die II. Juniorenmannschaft des BV Mülheim in heimischer Halle glatt mit 10:1 Punkten schlagen. Lediglich das II. Herrendoppel ging knapp verloren. Die Spielfreude und der Zusammenhalt dieser Jungen und Mädchen lassen uns das Beste für die kommenden Spiele erhoffen. Den Senioren – ist der Start nicht so ganz gelungen. Die erste Mannschaft verlor etwas unglücklich gegen den OSC Werden mit 5:6 Punkten. Die Niederlage ist in erster Linie auf ein kleines Zerwürfnis zwischen den Spielern der Mannschaft zurückzuführen, was inzwischen jedoch wieder behoben werden konnte. Die zweite Mannschaft verlor ebenfalls und zwar gegen DJK Adler Oberhausen mit 5:6 Punkten. In beiden Treffen waren es die jeweils stärksten Mannschaften der Klasse, so daß wir mit unserem Abschneiden durchaus zufrieden sein können. Unsere Hoffnungen gehen dahin, uns in dieser Saison einen guten Mittelplatz zu sichern und für die nächste Saison gut eingespielte Mannschaften heranzubilden. Bei jetzt ausreichenden Trainingsmöglichkeiten und der wirklich guten Kameradschaft der Abteilung sollte uns das gelingen.

Unsere Trainingszeiten sind wie folgt: Montags und freitags von 18.00 – 21.30 Uhr in der Halle der Joh.-Sebus-Schule; Dienstags von 18.00 – 21.30 Uhr in Halle 2 der WFV Sportschule; Mittwochs von 19.00 – 21.30 Uhr in der Halle des Landfermann-Gymnasiums. – Gäste sind uns stets willkommen.

Holtvoeth

*Schont unsere Platzanlagen!*



## *Fechter fragen:*

### **Wozu sind Turnhallen da?**

Endlich sind die großen Ferien beendet, und nun wieder hinein ins Vergnügen! Gemeint ist damit natürlich der Trainingsbetrieb, der sieben Wochen lang ruhen mußte, weil wir unsere Halle nicht benutzen durften; denn während der Sommerferien war sie – auf höheren Befehl – geschlossen und für die nach Betätigung schmach tenden und von Tatendrang erfüllten Fechter und Turner etc. unzugänglich.

Ob die Städtväter, die solche Verfügungen erlassen, ermessen können, welche Schmerzen sie einem eifrigen Sportler mit solchen Anordnungen zufügen? Ganz abgesehen von der Trainingsunterbrechung, wird man doch dadurch immer wieder einen Schritt zurück geworfen. Man sagt wohl nicht umsonst: „Wer rastet, der rostet.“ Da kann man sich nur fragen, wozu baut die Stadt Turnhallen, wenn sie die Benutzung von Zeit zu Zeit untersagt? Gerade wir Fechter sind doch sehr auf eine Halle angewiesen, da wir unseren schönen Sport nicht im Freien ausüben können. Ich finde, die in Frage kommenden Stellen sollten sich doch mal Gedanken darüber machen, ob solche unwillkommenen Anordnungen in Zukunft nicht vermeidbar sind.

Wie dem auch sei: jetzt ist es überstanden und wir können wieder. Wie schön, wie schön! Nehmen wir uns also vor, nun besonders eifrig und fleißig zu sein. Über die Herbst- und Wintermonate kann man viel an sich arbeiten. Vor allen Dingen wollen wir

uns auch bemühen, Höflichkeit und Kameradschaft zu pflegen. Sind doch diese Eigenschaften neben der Fairnis höchste Pflicht unseres ritterlichen Sportes. Das gilt nicht nur für den Wettkampf. Besonders im Umgang miteinander und bei der Bewältigung der abteilungsinternen Pflichten wollen wir diese Tugenden entwickeln.

Und nun zu Euch, liebe junge Kameradinnen und Kameraden, die ihr jetzt die Anfängerprüfung abgelegt habt und in der nächsten Woche zum ersten Turnier geht. Es war wohl ein weiter Weg bis hierhin. Viele, die ihn beginnen, bleiben auf der Strecke, weil ihnen die Zeit zu lang wird. Ihr seid ihn zu Ende gegangen. Laßt es Euch nun aber nicht verdrießen, wenn sich der gewünschte Erfolg nicht gleich zeigt. Man muß an sich arbeiten, um vorwärts zu kommen. Ein Fechter muß Kampfgeist besitzen. Er muß verlieren können und darf auch nach einem Mißerfolg die Waffen nicht strecken. Allerdings muß man schon mit dem nötigen Ernst bei der Sache sein und nicht alles als Spielerei betrachten. Das möchte ich besonders den Damen empfehlen.

Es ist wohl keinem entgangen, daß unser Fechtmeister nur noch an einem Trainingsabend unterrichtet, und zwar freitags. Da er dann schon um 18 Uhr anwesend ist, wäre es ratsam, daß jeder, der es eben einrichten kann, so früh schon kommt, damit der Meister Unterricht erteilen kann.

Auf der letzten Mitgliederversammlung am 6. 9. 1960 wurde Gustav Andriesen – bis dahin kommissarischer 1. Vorsitzender nach dem Ausscheiden von Hans Wolff aus diesem Amt – als 1. Vorsitzender bestätigt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der ehemalige Abteilungsleiter, Ernst Lauterjung, der sich ganz aus der Abteilung zurückgezogen hatte, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Ferner kamen einige Satzungsänderungen zur Sprache, über die teilweise aber noch beraten werden muß. Zum Schluß wurden noch Organisation und Abwicklung des 6. Internationalen Junioren-Florett-Turniers, das am 22. und 23. 10. 1960

## **6. INTERNATIONALES**

# *Junioren- Florett-Turnier*

**Duisburg 1960**

Unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters der Stadt Duisburg, August Seeling, wird dieses größte europäische Junioren-Fecht-Turnier am 22. und 23. Oktober in den Sporthallen des Westdeutschen Fußballverbandes e.V. in Duisburg ausgetragen.

Wir laden hierzu unsere Clubkameraden ein.

**FECHTABTEILUNG**

**DUISBURG 48/99**

stattfindet, besprochen. Es wäre schön, wenn sich an den zwei Turniertagen recht viele an den mannigfachen Arbeiten beteiligen würden.

Bezüglich der letzten Turniere ist zu sagen, daß am 9./10. 7. 1960 der Wettbewerb um das „Solinger Schwert“ von uns Ute Steinfort (Florett), Klaus Eder (Florett), Wolfgang Embers (Degen) und Hans Wolff (Säbel) mitbestritten wurde. Die Mannschaft kam auf den 11. Platz. Unsere Fechter zeigten gute Durchschnittsleistungen. Bester war Hans Wolff.

Die Florettkämpfe im Rahmen der Vaterländischen Festspiele stehen noch aus. Die Degenkämpfe fanden in Hamborn statt. Wolfgang Embers und Bruno Wolff nahmen teil und errangen den 1. und 3. Platz. Damit ist Wolfgang Embers Stadtmeister im Degen. Die Säbelkämpfe wurden am 17. 7. 1960 im Duisburger Stadion ausgetragen. Hans Wolff wurde Erster und da-

mit Stadtmeister. — Im übrigen ist zu sagen, daß die Beteiligung am Einmarsch von seiten der Fechter recht mäßig war. Traurig!

Am Friesenkampf beim Kaiserbergfest am 2./3. 7. 1960 waren F. J. Mozek, Bruno Wolff und Rainer Groh beteiligt. Sie erkämpften den 5., 6. und 7. Platz. Auch hier hätte die Beteiligung reger sein können. Die Damen glänzten durch Abwesenheit.

Die Florett-Mannschaftskämpfe der Klasse B in Werden am 7. 8. 1960 waren infolge der Urlaubszeit von uns nur schwach besetzt. Bruno Wolff, Fritz Holzmann, Rainer Groh und Volker Winter beteiligten sich. Die Mannschaft konnte sich nur an 6. Stelle platzieren.

Bleibe zum Schluß nur noch der Wunsch auf ein erfolgreiches Winterhalbjahr und auf rege Beteiligung aller Mitglieder an den Unterrichtsabenden.

Ann Godau

Kaufen Sie bei Ihrem Vereinskameraden

## Sporthaus Holzhausen

Duisburg · Sonnenwall 55

am Friedrich-Wilhelm-Platz · Ruf 22243

### Bekleidung und Geräte

#### für Turnen und alle Sportarten

Jugend-Fußballschuhe . . . . .	ab DM 19,90
„ Fußballtrikots . . . . .	ab DM 6,00
„ Fußballhosen . . . . .	ab DM 3,50
„ Fußballstutzen . . . . .	ab DM 3,50
„ Fußbälle . . . . .	ab DM 14,50
Weinroter Club-Trainingsanzug für die Jugendlichen . . . . .	DM 18,50

## Aus unserer Turnabteilung

Die Urlaubszeit und die Zeit der vielen Veranstaltungen und Wettkämpfe der Sommermonate liegt hinter uns. Aus der Vielzahl der Turnfeste und Veranstaltungen sind einige besonders zu nennen. Am 2. Juli waren unsere Turnerinnen zu einem Drei-Vergleichskampf mit der Turngemeinde Neuß 1848 und dem TuS Rheinhausen in Neuß. Der Kampf wurde von uns mit 0,3 Punkten gewonnen. Unsere Mädels haben mit ganz großem Einsatz gekämpft und wider Erwarten gesiegt. Die Freude war natürlich sehr groß. In der Einzelbewertung siegte unsere Ilse Kovacs.

An den Vaterländischen Festspielen nahmen wir mit 31 Wettkämpferinnen und Wettkämpfern teil, die sich alle qualifizierten. Hervorragend war wieder unsere Gertrud Diers; sie wurde Erste im Deutschen Neunkampf und erhält die Ehrengabe der Stadt Duisburg. Die Turnabteilung siegte in den Gemischten Mehrkämpfen mit der besten Gesamtleistung. Auch dafür wird die Ehrengabe der Stadt ebenfalls bei der großen Siegerehrung im November im Stadttheater durch den Oberbürgermeister verliehen.

Beim Kaiserbergfest am (2./3. Juli) waren wir wieder mit einer stattlichen Zahl von Wettkämpferinnen und Wettkämpfern vertreten. Gertrud Diers wurde Erste im Deutschen Neunkampf der Turnerinnen.

Beim Rheinischen Landesturnfest in Rheydt (21./22. Juli) waren wir mit 41 Teilnehmer vertreten. Am Wettkampf nahmen 30 teil; davon 27 mit Erfolg. Rheinische Meisterin wurden Gertrud Diers im Deutschen Achtkampf und Ulla Nickisch im Deutschen Jahn-Neunkampf der Turnerinnen. In der DTVM

(Deutsche Turnvereins-Mannschaftsmeisterschaft) wurden wir unter 21 teilnehmenden Vereinen 13. Hier gebührt unserer Leichtathletikabteilung ein ganz besonderer Dank, da sie uns die Leichtathletinnen und Leichtathleten für diesen Kampf nach Rheydt schickten. Möge das Verhältnis der gegenseitigen Unterstützung immer so bleiben.

Das Harkortbergfest in Wetter sah von uns 6 Teilnehmer mit Erfolg am Start.

Bei der Hundertjahrfeier der Deutschen Turner vom (10. – 14. August) in Coburg wurde Ulla Nickisch als Rheinische Meisterin 9. im Jahn-Neunkampf. Sie nahm auch mit 3 weiteren Turnerinnen von unserer Turnabteilung an den Gemeinschaftsvorführungen des Deutschen Turnbundes bei den Olympischen Spielen in Rom teil.

Alle diese Erfolge danken wir intensiver Kleinarbeit in der Turnhalle und auf dem Sportplatz.

Die Ferien- und Urlaubszeit ist nun vorüber. Auch Feste und Veranstaltungen liegen hinter uns. Wir wollen uns nun in den Herbst- und Wintermonaten wieder etwas mehr unserem Übungsbetrieb in der Turnhalle widmen. Ich spreche alle Turnerinnen und Turner an: besucht regelmäßig und pünktlich unsere Turnstunden und werbt für die Abteilung und für den Verein. Denkt aber auch bitte an das pünktliche Bezahlen eurer Mitgliedsbeiträge, damit auch hier bis zum Jahresende alles restlos erledigt ist.

Georg Drayß, Oberturnwart

**Auto - Anruf Heinrich Loth**

**Rufnummer 2 13 31**

**Tag und Nacht**

**Duisburg · Mustelfeldstraße 10**

**Ecke Sonnenwall**



## Wir erinnern uns gern . . .

### Felix Schmitz 70 Jahre

Ein Sproß Neudorfs, groß geworden im Gespielenkreis der alten „Viktorianer“, die ihn zu ihren Allerbesten zählen. Schließlich ebnete er ihnen den Weg in die höchste deutsche Spielklasse. Felix war ein Mittelläufer denkbar großen Formats. Viele erinnern sich, wie er als „Turm in der Schlacht“ seinen Mann stand, nie resignierend, zäh, aber immer vorbildlich und fair. Seine bärenstarke Natur machte ihn bald zum verteidigenden, bald zum angreifenden Mittelläufer; je wie es die Lage erheischte. Er war ein Liebling des Publikums; der Jugend vor allem. Auch heute hat noch niemand unseren Felix vergessen, obschon er bald, schicksalverschlagen, nach Aachen übersiedelte und dort als Mitglied der „Alemannen“ noch weitere zehn Jahre eine hervorragende Rolle spielte.



Das ist Felix Schmitz, ein Bruder von Arthur Schmitz.

Auch in der Leichtathletik, im Turnen und auf dem Gebiet der Sommerspiele hat sich Felix Schmitz einen Namen gemacht. Insgesamt war er 55 Jahre aktiv(!) und wiederholt Mitglied von Repräsentativmannschaften. Viele Dekorationen und der Ehrenbrief des Reichsbundes für Leibesübungen bezeugen ihm seine hohe Geltung sowie Wertschätzung und wir 48/99er ihm darüber hinaus seine vorbildliche Vereinstreue: denn Felix gehört seinem Stammverein nicht nur auch heute noch an, sondern weilt zu jedem größeren Ereignis immer wieder in unserer Mitte.

### Eugen Plück 65 Jahre

Auch Eugen, unser „Schöppen-As“, ist ein alter „Viktorianer“. Aus dem Königreich Duissern stammend, wußte Eugen sich schon früh der Werte der Leichtathletik zu bedienen, die bald sogar Gewalt über den Fußballspielenden „Schnubbelsjong“ gewann, der kein anderes Hobby als den Sport kannte, nie Zeit hatte, wenn er auf seinem „1 PS“ zum Sportplatz radelte, nie müde wurde, seine Mannschaft zusammenzuhalten und darum mit ihr auch vorbildliche Erfolge errang. Leichtathletik für einen Fußballspieler ist heutzutage nur noch ganz selten „drin“ und noch viel seltener, daß ein Fußballspielender Leichtathlet auch Meisterschaften errang, wie sein Bezirksmeisterdiplom über 400 m und im Speerwerfen bestätigten.

In späteren Jahren widmete sich Eugen Plück dem Schiedsrichterwesen mit gleicher Liebe und Umsicht, die ihn in seiner Zeit des goldenen Mittelalters auch als Vereinsmitarbeiter auszeichnete. Mittlerweile wirkt er schon 38 Jahre als Schiedsrichter-Obmann. Ist das nix?

### Hermann Broden 65 Jahre

Der WFV beschritt in den Dreißigerjahren den Weg der Kultivierung des Fußballspieles und betrieb insbesondere die Umwandlung gefährlicher

Kampfinstinkte – das damals in vielen Vereinen vorherrschende rücksichtslose Streben nach dem „Sieg unter allen Umständen“ – in ein betontes Intelligenzspiel. Schöne Worte und Beschwörungen gab es viele, um dieses Ziel zu erreichen. Wichtiger waren gute Schiedsrichter, damit sich nicht nur in den Spielmannschaften sondern auch auf den Zuschauerrängen Ton und Beifall besserten.

Zu den Männern jener Zeit, die diese Mission mit meisterlichem Geschick durchführten, zählte Jupp Daheim, der Essener Guyenz, der Düsseldorf Schütz und Hermann Broden; es waren Westdeutschlands beste Schiedsrichter, ja Koriphäen. Wie Hermann Broden leitete, mahnte – immer lächelnd und väterlich, nie barsch – und wie er sich Respekt zu verschaffen wußte und stets Beifall auch auf den Rängen fand, zündete. Man bewunderte ihn!

„Schade, daß man nicht ewig jung bleiben kann,“ meinte Hermann, als das Alter seinen Tribut forderte. Immerhin, Hermann Broden leitete noch bis zum Neuaufbau des deutschen Sportes. Hunderttausende werden sich stets gern seiner erinnern.

### Und noch zwei Altersjubilare

Der Septembermonat hat es allen Anzeichen nach gut gemeint mit den Erdenkindern, die unter seiner Sonne geboren wurden. Zwei weitere Mitglie-

*Berücksichtigt  
unsere  
Anzeigenfirmen!*

## FEYKES

### VERLEIHT AN SELBSTFAHRER

Kleinbusse (für 8 und 11 Personen)  
Lieferwagen (Kasten, Pritsche) neu:  
(Opel Caravan); Personenwagen  
(17 M, 1960; 12 M, 1960; VW, 1960)  
auf Wunsch mit Fahrer

### BEACHTEN SIE BITTE:

- Keine Beteiligung des Mieters an Verschleißschäden
- Erstklassige Innenausstattung mit allen Details
- Klare Mietverträge! Keine versteckten Fallen, bei denen Sie im Schadensfall keinerlei Schutz haben.
- Ständig neue Fahrzeuge, daher größte Sicherheit!

**70289**

DUISBURG-WEDAU, Tilsiter Ufer 6  
Abschleppdienst

## Hermann Strehle K.G.

Malerwerkstätten

TAPETEN - FARBEN - LACKE - GLAS

DUISBURG, WALLSTRASSE 42-46

Tel. 24091

## Schilling & Momm

EISENHANDLUNG  
DUISBURG

Essenberger Str. 66 - Fernruf 20461/63

liefert ab Werk und Lager  
Form-, Stab-, Band Eisen, Bleche und  
Röhren

## Rud. Vahrenkamp

1. Fa. August Krachten

Installationen, Zentralheizungen

Bauklempnerei

Duisburg, Siechenhausstraße 8

Fernruf 2 1071

## Klemens Möhlig o. H.

Duisburg, Heerstraße 50 - Fernsprecher 20827

Elektro-Erzeugnisse für Industrie und Handwerk



HEINZ GEILING  
**Geigel**  
am Kuhtor.  
Das Haus der Marken-  
**Fahrräder**  
Zubehör-Ersatzteile-Bereifung.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Jetzt: Am Buchenbaum 38

der unseres Vereins, Hermann Vierbaum und Walter Schröder feierten ebenfalls in diesen Tagen ihren 65. Geburtstag. Ihrer sei an dieser Stelle nicht weniger herzlich gedacht. Wie könnten wir sie auch vergessen. Hermann Vierbaum, ein begeisterter Leichtathlet zählt zu den Pionieren des Handballspieles und gehörte der Elf an, die wiederholt Niederrheinmeister wurde und in den Endspielen um die Westdeutsche stets eine ausgezeichnete Figur machte. Woher nahm er nur immer die Kraft, die ihn zum Motor der Elf machte? Ein paar Tage jünger ist Walter Schröder. Wer ihn nicht kennt – das sind wenige – der komme dienstagsnachmittags in unsere Kampfbahn und beobachte das „Klübchen der Alten“, wie es, so wie in jungen Tagen, immer noch sportelt und, man staune, dabei nicht müde wird. Und damit auch Herz und Geist nicht zu kurz kommen und, wie ehemals der Schalk geritten wird, sammelt sich die frohgemute Corona stets zum beschließenden abendlichen Umtrunk.

### J.H. Stocks 85 Jahre

Den Kreis unserer Altersjubilare des Monats September schließt niemand anders, als unser hochverehrter Johann

Heinrich Stocks, der am 26. September sein 85. Lebensjahr feierte. Würden wir keine Vereinsgeschichte besitzen, Opa Stocks würde aus eigenen Erleben über seine Grundsätze, Wesenszüge, Erfolge, Höhen und Tiefen ergiebig erzählen können. Schließlich gehört er der Vereinsfamilie ununterbrochen 69 Jahre an. Turner mit ganzem Herzen, war er doch allzeit tolerant genug, um auch dem in seinen jungen Jahren aufkommenden Fußballspiel und der Leichtathletik Raum zu geben.

J.H. Stocks erlebte 1894 den von F. Curtius proklamierten und verwirklichten Grundsatz des Leistungstrebens nach dem Begriff „Höher, schneller, weiter!“ ebenso sehr, wie das mit Curtius an der Tete von uns 1897 durchgeführte erste internationale Fußballspiel in Duisburg (Vitesse Arnheim war Partner) und ein Jahr später, das 1. Internationale Leichtathletikfest mit dem Racing Club Brüssel und seinen Weltrekordmann im Sprint. Längst sind die Schauplätze dieser für ganz Westdeutschland richtungsgebenden Ereignisse den heutigen Kultstätten und Hochbauten gewichen. Uns aber bleibt die lebendige Erinnerung daran, die J.H. Stocks verkörpert... P.G.

## Ruhr-Hotel

INH. OTTO BECKER

Merkatorstr. 58

Telefon 23641

Das Haus der Neuzeit und  
Gastlichkeit

Telefon in allen Zimmern

(Lift)

## Metzgerei Willi Schenkel

DBG.-WANHEIMERORT, IM SCHLENK 62

Führt Erstklassige Fleisch und Wurstwaren

Spezialität: Aufschnitt



Das „helle Haus  
am Sonnenwall“

Orient- und Deutsche Teppiche

Gardinen · Dekorationen

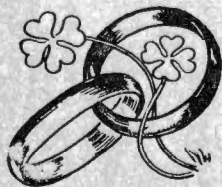
**TEPPICH Teters**  
*Geschmackvoll  
solid und freundlich*  
DUISBURG · SONNENWALL 34

## Heinrich Becks & Sohn

Duisburg, Hansastr. 84a/b

FERNRUF 33150

STRASSENBAU  
BAHNBAU  
TIEFBAU



KRANZ- UND BLUMENBINDEREI  
FLEUROP-Blumenspenden-Vermittlung

*Blumen-Schneiders*

Duisburg · Königstr., an der Hauptpost

Fernruf 35070

jetzt auch Mülheimer Straße 166-168

Fernruf 3 65 94



Aufrichtige

Glückwünsche

Folgende Altersmitglieder über 50 Jahre  
feierten ihren Geburtstag  
im September:

1. 9. 05 Hans Wüst  
3. 9. 07 Peter Zech  
5. 9. 95 Hermann Broden (65 Jahre)  
5. 9. 95 Eugen Plück (65 Jahre)  
6. 9. 95 Hermann Vierbaum (65 Jahre)

7. 9. 08 Anton Engelen  
7. 9. 08 Willi Mencke  
7. 9. 10 Josef Gummersbach (50 Jahre)

8. 9. 08 Fred Harthaus  
10. 9. 85 Walter Schröder (75 Jahre)  
11. 9. 09 Christoph Pöllen  
13. 9. 87 Emil Dahlem

15. 9. 94 Mathias Gesellchen  
16. 9. 83 Heinrich Scheele  
17. 9. 03 Hubert Geischer  
18. 9. 01 Paul Küpper

21. 9. 01 Adolf Montenbruck  
21. 9. 07 Hermann Heinemann  
21. 9. 09 Karl Loch  
22. 9. 90 Felix Schmitz (70 Jahre)

22. 9. 02 Fritz Bielefeld  
24. 9. 95 Willi Sempell (65 Jahre)  
24. 9. 10 Adolf Ibold (50 Jahre)  
24. 9. 06 Walter Wuttke

26. 9. 75 Johann Heinrich Stocks (85 Jahre)

26. 9. 06 Karl Herzberg  
27. 9. 03 Fritz Behnenburg  
30. 9. 83 Karl Vieten  
30. 9. 86 Ernst Diederichs  
30. 9. 01 Frau Hanni Jung

im Oktober:

1. 10. 98 Gerhard Heidemanns  
1. 10. 04 Willi Roth  
4. 10. 94 Heinrich Ungeheuer

4. 10. 02 Hugo Kropp  
4. 10. 08 Gottlieb Klinkenberg  
4. 10. 10 Michael Gather (50 Jahre)  
6. 10. 03 Georg Klingstedt  
6. 10. 04 Frau Elisabeth Stöcker  
6. 10. 06 Georg Winkelhorst  
10. 10. 98 Ernst Arntzen  
11. 10. 03 Erich Geber  
12. 10. 02 Jakob Schonz  
14. 10. 88 Gerhard Scholl  
14. 10. 06 Hans von der Heiden  
16. 10. 05 Willi Kalthoff  
16. 10. 10 Hans Marienfeld (50 Jahre)  
17. 10. 92 Walter Brans  
19. 10. 99 Anne Küpper  
20. 10. 06 Heinz Geiling  
21. 10. 82 Georg Wild  
21. 10. 09 Dr. Kurt Schnürle  
23. 10. 10 Willi Kühn (50 Jahre)  
25. 10. 92 Hans Lohmann  
25. 10. 00 Heinrich Hilker (60 Jahre)  
26. 10. 09 Frau Erni Ley  
1. 11. 99 Franz Paggen  
2. 11. 02 Hugo Möhlig  
7. 11. 99 Karl Schmidt  
7. 11. 06 Hermann Pörtner  
7. 11. 09 Helga Hinzen  
10. 11. 76 Heinrich Berns  
10. 11. 95 Otto Kamm (65 Jahre)  
10. 11. 08 Walter Kellermann

### Mitteilung des Vorstandes

Der Vereinsbeitrag der Monate Juli bis September war bis zum 30. 9. zu zahlen. Bitte umgehend erledigen. Unser Hauskassierer, Herr Hans Euler, ist unerwartet verstorben. Wir brauchen dringend einen Nachfolger. Wer übernimmt diese Aufgabe? Kassenwart Risse erbittet gegebenenfalls Anruf unter 7 19 91.

11. 11. 93 Gustav Schenk  
 14. 11. 04 Otto Karl Schmidt  
 15. 11. 96 Gustav Andriessen  
 21. 11. 88 Franz Kroll  
 22. 11. 98 Gustav Dreher  
 22. 11. 99 Ernst Müller  
 22. 11. 08 Wilhelm Sting  
 25. 11. 92 Heinrich Sturmheit  
 26. 11. 02 Hermann Kimpel  
 26. 11. 06 Heinrich Burscheid  
 30. 11. 08 Josef Kaum  
 im Dezember:  
 3. 12. 00 Edwin Zieger (60 Jahre)  
 3. 12. 92 Hans Momm  
 3. 12. 98 Frau Grete Maibach  
 4. 12. 91 Walter Holzhausen  
 5. 12. 87 Heinrich Hoselmann  
 6. 12. 91 Paul Wolf  
 6. 12. 08 Willi Geeven  
 7. 12. 96 Karl Korn  
 7. 12. 02 August Dehez  
 7. 12. 05 Dr. Paul Ervenich  
 7. 12. 99 Willi Kirschbaum  
 9. 12. 07 Walter Dehnen  
 11. 12. 94 August Kimpel  
 11. 12. 10 Rudi Raider (50 Jahre)

12. 12. 09 Georg Drayss  
 13. 12. 86 Hermann Jung  
 14. 12. 04 Ewald Kolkman  
 14. 12. 10 Fritz Huppers (50 Jahre)  
 15. 12. 93 Günter Diekmann  
 16. 12. 01 Karl Schweinsberg  
 17. 12. 10 Frau Irmgard Benzenberg (50 Jahre)  
 18. 12. 00 Leo Falkenhagen (60 Jahre)  
 21. 12. 85 Hermann Rühl (75 Jahre)  
 22. 12. 08 Willi Koke  
 22. 12. 10 Paul Hellmann (50 Jahre)  
 25. 12. 71 Arthur Ristau  
 25. 12. 05 Klaus Olk  
 26. 12. 95 Walter Jung (65 Jahre)  
 28. 12. 03 Heinrich Berns jr.  
 29. 12. 96 Walter Schackert  
 29. 12. 06 Kurt Fedler  
 31. 12. 90 Heinrich Sträter (70 Jahre)  
 31. 12. 07 Willy Alferi

#### Silberne Hochzeit feierten:

Peter Koppenburg und Frau,  
 Heinz Killing und Frau.

\*  
**Vereinsnadeln und  
 Vereinswappen  
 sind im  
 Klubhaus erhältlich**  
 \*

\*  
**Der Verein  
 erwartet Deine  
 pünktliche  
 Beitragszahlung**  
 \*

### Walter Emperhoff

Schneidermeister

DUISBURG

Neudorfer Str. 127 . Ruf 33579

### Herm. Lehnkering

G. M. B. H.

DUISBURG, VULKANSTR. 36

RUF 20845

Eisen - Bleche - Röhren

### Franz Paggen

Duisburg

Markusstr. 84 . Ruf 70524

AUSFÜHRUNG VON  
 ZENTRALHEIZUNGEN  
 WARMWASSER-VERSORGUNG  
 UMÄNDERUNGEN  
 REPARATUREN

### PAUL NOPPER SCHNEIDERMEISTER

Duisburg

Junkernstr. 5-7 - Telefon 25316

**König Pilsener**  
 ist das im Bundesgebiet  
 weit verbreitete DEUTSCHE  
 MARKENBIER  
 Pilsener Brauart  
 mit größtem Ausstoß  
 in diesem Spezialtyp.



**König EXPORT**  
 ist das in Groß-Duisburg  
 meist getrunkene helle Exportbier! د

**KÖNIG-BRAUEREI • DUISBURG-BEECK**

### Gebr. Jung

BEERDIGUNGSANSTALT

Duisburg, Grabenstraße 81 — Telefon 31712



### Getränke-Becker

Alkoholfreie Qualitäts-Getränke

Markenbiere

Duisburg - Telefon 31821, 36244



## Herzlich Willkommen

In den Vorstandssitzungen der Monate Juli bis September 1960 wurden folgende Aufnahmeversuche bestätigt:

**Basketball-Abteilung:**  
Manfred Feldmann, Karl-Jarres-Str. 181,  
Helmut Krug, Goslarer Str. 48.

**Fecht-Abteilung:**  
Klaus H. Damm, Bismarckstr. 77 (fr. KSV Hessen Kassel).

**Fußball-Abteilung:**  
Reinhold Buschmann, Kruppstr. 71 (fr. Duisburg 88), Willi Claes, Rud.-Schönstedt-Str. 44 (fr. DSV), Alfons Dyniak, Sebastianstr. 16 (fr. VfL Bochum 48), Reinhold Griep, Fliederstr. 176, Dieter Grünberg, Johanniterstr. 135 (fr. DSV), Rudolf Hoffmann, Rud.-Schönstedt-Str. 22 (Wiederaufnahme), Willi Hiffmann, Steinenkamp 40, Helmut Howahl, Im Bovefeld 34 (fr. SV. Neuenkamp), Klaus Kerkhoff, Kard.-Galen-Str. 70 (fr. Preussen Duisburg), Horst Knop, Sternbuschweg 136a (fr. Preussen Duisburg), Hans Lauff, Tiergartenstr. 18 (Wiederaufnahme), Dieter Maaßen, Oststr. 92 (fr. F.C. Schenkenschanz), Heiner Marten, Musfeldstr. 120 (fr. TB. Rheinhäusen), Heinz Mächer, Realschulstr. 34 (fr. RSV Mülheim), Helmut Parthe, Coesfeld, Wilhelmstr. 3 (fr. Eintracht Coesfeld), Josef Rozek, Oranienstr. 4-6 (fr. S. V. Duisern), Rolf Viehrig, Heerstr. 207, Willi Webers, Lohengrinstr. 33 (Wiederaufnahme), Kurt Weitauer, Schlesische Str. 29 (fr. Hamborn 07).

**Hockey-Abteilung:**  
Gerhard Jansen, Königgrätzer Str. 46 (Wiederaufnahme).

**Leichtathletik-Abteilung:**  
Dietmar Höpner, Strohweg 20, Gitta Kalde, Grabenstr. 6, Hans Kirchner, Otto-Keller-Str. 10, Helga Kulling, Eigenstr. 45, Marie-Anne Leers, Siegstr. 6, Ellen Michl, Heerstr. 248, Horst Neumann, Krummacherstr. 37, Hermann Pehan, Werthäuser Str. 123, Harald

## Heinrich Derksen

**Straßen-,  
Tief- und Bahnbau**

**Duisburg**  
Felsenstraße 55 - Fernruf 32040

## Willy Christen

**STUCKGESCHÄFT**

**Ausführung**

**sämtlicher**

**Innen- und**

**Außenputzarbeiten**

**D U I S B U R G**  
Mainstraße 24, Ruf 35736

Riedel, Erlenstr. 141, Traugott Jeschke, Reiserweg 17/23.

**Tennis-Abteilung:**  
Horst-Ulrich Engelhardt, Neckarstr. 23, Wolfgang Hain, Großenbaumer Allee 272, Dr. ing. Gerhard Heynert, Hohenzollernstr. 50, Dr. Gero Lüth, Düsseldorf Str. 100.

**Turn-Abteilung:**  
Wilma Georges, Neidenburger Str. 48, Elisabeth Kröck, Prinzenstr. 88, Annemarie Söltzer, Neue Fruchtstr. 9.

**Wassersport-Abteilung:**  
Jürgen Kujawa, Columbusstr. 38 (fr. F.W.F. Ehingen).

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der DEUTSCHEN BANK bei.

# Mach mal Pause



trink *Coca-Cola*  
das tut gut!



**RUCKSACHEN FÜR INDUSTRIE,**

**HANDEL, HANDWERK, GEWERBE**

**UND PRIVATE**

*Otto Hecker*

**DUISBURG, MULHEIMER STRASSE 142, RUF 3 06 34**

**D**

**ie**

**Brücke zum  
guten Einkauf  
führt  
mit Sicherheit  
zu**

***Fahning*** ®

**DAS KAUFHAUS AN DER BEEKSTRASSE  
IN DUISBURG**

**Zahlungs-Erleichterung durch eigenes Kredit-Büro**

